

Arlesheim, 14. August 1988

Sehr geehrter Herr Dr. Heller,

Noch immer ist mein Versprechen nicht eingelöst, dass ich China-Marken schicke für Ihre Kinder, die sich dafür interessieren. Ich wusste vorher nicht, dass China so prächtige Marken ausgibt. Schon längst wollte ich etwas über die Kirche in China schreiben, habe auch schon dafür einiges vorbereitet.....nur sollte ich jetzt dafür weiter machen.

Die Bischofsweihen von Mgr. Lefebvre lenkten allerhand Aufmerksamkeit auf sich. Ich war als Zaungast auch unten in Ecône an diesem 30. Juni. Ich muss zu meine Schande gestehen, dass ich bislang nie eine Bischofsweihe nach altem Ritus gesehen habe. Natürlich war die Veranstaltung in jeder Hinsicht gigantisch. Habe auch noch nie so viele Journalisten beieinander gesehen. Mindestens für diesen Tag hat Mgr. Lefebvre dem 'Papst' die Show gestohlen.

Ihren interessanten Artikel habe ich noch unter der Türe gelesen. Sie haben gesehen, wie die ganze Sache sehr komplex, ja verworren ist. Und nach Tagen und Wochen fallen mir wieder neue Zusammenhänge auf. Wahrscheinlich geht es Ihnen gleich.

Etwas ist für uns klar: Bei Lefebvre/Ecône sind massenweise Widersprüche, schon seit 12 Jahren.

- Offiziell wird der 'Papst' anerkannt - aber Lefebvre nennt ihn den Antichrist, dem er nicht gehorchen darf - so in seiner Ansprache. Wohlweislich hat dies der Uebersetzer P. Wodsack etwas beschönigt. Nach neusten Berichten soll diese Aussage Lefebvres in Rom die Ueberzeugung aufkommen lassen, dass ein Schisma besteht. Mgr. Castro Mayer soll exkommuniziert worden sein, nicht weil er an der Weihehandlung teilnahm, sondern weil er mitwirkte mit dem schismatischen Erzbischof und sekundierte, dass in Rom der Antichrist hocke.

- Pater Bisig, der eine Zeitlang in München war, ist gleichsam in die Arme des "Hl. Vaters" gerannt und hat sich öffentlich von dem Erzbischof getrennt, der diesem JP 2 den Gehorsam verweigert. Er will nun mit weiteren Ex-Ecönern einen neuen Laden eröffnen. Darüber sind Sie sicher im Bilde.

- Ich kann mir sehr wohl vorstellen, dass Jemand - hier nun Mgr. Lefebvre - den 'Papst' als "legitimen" Papst anerkennt, aber trotzdem ihm den Gehorsam verweigert. Rein technisch sehe ich da keine Probleme. Ich weiss natürlich, dass viele da Probleme sehen, und es gibt auch massenhaft Abhandlungen darüber, nicht nur ein der "Einsicht", auch bei Abbé de Nantes, Père Barbara etc. Das Problem gab es ja schon zwischen Petrus und Paulus.

Wenn jemand nun JP 2 nicht als Papst anerkennt, kann er meines Erachtens nur wirksam darauf hinweisen, dass er nicht dem Gehorsam untersteht, wenn er eine romfreie Kirche hinter sich stehen hat. Beispielsweise die Altkatholiken, da erwartet niemand, dass sie sich einen Deut um "päpstliche" Verlautbarungen kümmern.

Das ist auch in Etwa das Problem mit China: Die Chinesischen Priester könnten einen Papst als obersten Chef der Weltkirche akzeptieren, aber niemals, dass er von Rom aus bestimmen darf und soll, wer in China Bischof werden soll. Da betonen sie, das sei eine innerchinesische Angelegenheit, und der Papst hätte das Recht der Kenntnisnahme, plus!

- Dass der Papst zuständig ist für Bischofsernennungen war nicht immer so. Ich glaube, das hat sich erst durchgesetzt nach dem Konzil von Basel-Ferrara-Florenz. Vorher war die Ernennung Sache der Metropolitane, und der Papst wurde allenfalls in Kenntnis gesetzt über erfolgte Konsekrationen. Und vor der Jahrtausendwende ging es noch viel prosaischer zu. Dann ist noch das Kapitel der Bischofs-

ernennungen der deutschen Könige im Mittelalter. Eine erste Regelung zu Gunsten vermehrten römischen Einfluss im Wormser Konkordat. Also, was nun Lefebvre tat, was Mgr. Dinh Thuc tat, und was in China geschah und heute noch geschieht (ca. 50 Bischöfe) ist aus der Sicht der Kirchengeschichte gar nichts Extravagantes. Wenn ich mich recht erinnere, war auch einmal in der Einsicht eine Abhandlung über rom-freie Bischofskür in früheren Zeiten.

- Eine schwerwiegende Frage ist die der Gültigkeit der Weihen. So viel ich weiss, hat ja Lefebvre sowohl die Priester- wie die Bischofsweihe durch den famosen Achille Liénart erhalten. Ich will keine Entscheidung fällen für oder gegen die Gültigkeit. Man muss sich nur vorstellen, dass in vorkonziliarer Zeit bei mehreren Bischofskonsekrationen dieser Liénart verwendet wurde. Und diese Bischöfe haben natürlich alle Priester geweiht, nach dem 2. Weltkrieg in grosser Zahl. Viele dieser Priester wurden auch Bischöfe....etc. Dann unser 'Freund' Lefebvre: Als er Erzbischof von Dakar und Apostolischer Legat für Afrika war, hat eine zeitlang er sämtliche Konsekrationen für Westafrika vorgenommen als Hauptkonsekrator. Diese Bischöfe haben dann in ihren Diözesen dutzende von Negerli zu Priestern geweiht. Auch Lefebvre hat Priester geweiht, die dann später Bischöfe wurden, wie z.B. Hiacynthe Thiandum - also das alles noch zu vorkonziliarer Zeit, bevor die neuen Weiheriten kamen, wo man mit Fug und Recht an der Gültigkeit zweifeln kann. Wenn ich mir all das überlege, kommt es mir vor, so ein Pfuhl werde aus einem Fenster hinaus ausgeschüttet: Und jetzt soll einer noch die Flaumfedern wieder einsammeln! Frau Bürgi aus Grenchen meinte zu mir, als wir über diese Sache sprachen: "Wie soll da der Herrgott noch drauskommen aus diesem Fadenkörbchen?"

Ich habe manchmal das unguete Gefühl, ob es nicht vor 500 oder 1000 Jahren auch so Liénart-Typen gab im Episkopat. Nur wissen wir heute zu wenig darüber.

Nun, über diese Sachen könnte man eine Enzyklopädie verfassen. Ich möchte nur nochmals betonen, dass ich nicht in Ecône war als "Anhänger" und zur "Zustimmung", sondern einfach als Beobachter an einem kirchengeschichtlichen Ereignis.

Listigerweise wollen ja unsere 'Bischöfe' da und dort wieder eine tridentinische Messfeier vom Spapel lassen. Wie der Klerus darauf reagiert siehe beiliegende Fotokopie! Der Schreibende hat Jahrgang 1914, Weihejahr 1942, und ist seit ein paar Jahren Hobby-Pfarrer in Studen bei Einsiedeln.

Vielleicht sind Sie momentan im Urlaub - oder er steht noch bevor! Meine besten Wünsche dafür an die ganze Familie!

Mit herzlichen Segensgrüssen

Hr Kaplan Felix Jeker

NB. Dass Lefebvre seine Papst-Anerkennung so energisch vertritt, könnte den Zweck haben, den Eindruck nicht aufkommen zu lassen, er wolle eine autokephale Kirche gründen, womit er dann weltweit als Sektierer betrachtet würde und das Schisma zu recht bestünde.

Ignaz Döllinger hat vor einer Dogmatisierung des päpstlichen Primates/Unfehlbarkeit gewarnt, weil damit die schismatischen Kirchen (Orthodoxe) automatisch zu häretischen Kirchen würden. Tatsächlich gibt es nun 'traditionalistische' Priester, welche Lefebvre als Häretiker bezeichnen. Seine Bischofsweihe impliziere eine Missachtung und Leugnung des päpstlichen Primates - ergo! Natürlich denken diese Priester nicht an die Möglichkeit, dass JP 2 der Heräsiarch sein könnte.

Soeben habe ich vernommen, dass die altkath. Kirche nun weibliche Priesterinnen (und demzufolge auch "Bischöffinen") akzeptiert. Die Folge davon wird nun sein, dass ein Bruch entsteht mit den Griechisch-Orthodoxen.

Nachtrag 15. August 1988

Wenn, wie Sie in Ihrem Artikel dargelegt haben, die Weihen, die Mgr. Lefebvre selber erhalten hat, ungültig sind (dass also Mgr. Lefebvre bloss Diakon ist), dann erscheint es fast als grotesk, wenn nun Lefebvre selber Bischöfe weiht. Der Grund, der tiefste Grund, warum er das am 30. Juni getan hat und nicht das Angebot Roms vom 5. Mai 88 akzeptiert hat, dass er mit litterae dimissoriae seine Priester durch einen beliebigen Bischof seiner Wahl zu Priester weihen könnte (oder ein Bischof nach der Wahl von P. Schmidberger) ist doch der, dass er die neuen Weiheriten von Priester und Bischof für ungültig hält. Uebrigens vertritt diese Ansicht gemäss meiner Information fast die ganze Bruderschaft. Und wenn ihm Rom auch das Angebot gemacht hat, dass aus der Bruderschaft ein Bischof ernannt hat, so war seine Befürchtung doch bald die, dass diese Ernennung immer wieder von Rom hinausgeschoben würde, bis schliesslich dieser Bischof nicht mehr durch ihn konsekriert werden könnte. Demzufolge würde dann dieser Bischof nach dem neuen Ritus weihen, oder er selber wäre nach dem neuen Ritus konsekriert worden (wie beispielsweise Kard. Eduard Gagnon). Für Lefebvre war (endlich!) nach dem 5. Mai 88 klar, dass Rom ihn an der Nase herunführt. Hingegen zweifelt er keinen Augenblick, dass seine Weihen, empfangen aus der Hand von 'Kard.' Liénart, ungültig sein könnten.

Sie haben in einer früheren Nummer der "Einsicht" einmal erwähnt, dass Abbé Jean-Yves Cottard gar nicht Priester sei. Nehmen wir an, Mgr. Lefebvre wäre tatsächlich Bischof: Es war im August 1973, als Cottard in der Abteikirche Fontgombault /Indre zusammen mit zwei Mönchen geweiht wurde durch Lefebvre, nach dem neuen Ritus, auf Zwang des damaligen Abtes, der sich angeblich auf den Ordinarius loci berufen haben soll. Wenn auch Lefebvre am Ritus ad hoc einige Korrekturen angebracht hat, so soll er doch post festum an seinem Werklein gezweifelt haben und gemäss zuverlässiger Quelle (Ex-Ecône-Priester) Abbé Cottard sub condicione nachgeweiht haben.

So sehen Sie, wie in der kath. Kirche immer wieder allerhand Kalbereien getätigt werden.